

Eberhard Röttgers
Soziale Stadtentwicklung
350-1
Tel. 361 10604

Februar 2013

Zwischenauswertung

Lokales Kapital für Soziale Zwecke Landesprogramm LOS Bremen II

Februar 2013

Vorbemerkung

Das ESF-geförderte Landesprogramm LOS Bremen II hat eine Laufzeit vom 15.4.2008 bis zum 31.12.2013. Es folgt inhaltlich dem ersten von 2004 – 2007 durchgeführten LOS-Programm, ist aber strukturell erweitert worden. Neben der in den Bremischen WiN-Gebieten und ausgewählten Bereichen Bremerhavens eingesetzten Förderschiene I ermöglichen die Förderschienen II und III in Bremen auch die Durchführung von LOS-Projekten in ausgewählten Kleinstquartieren mit Unterstützungsbedarf, bzw. als quartiersunabhängiges Angebot für Suchtkranke, psychisch Kranke und Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten.

Die Bremer WiN-Gebiete Huchting, Lüssum und Neue Vahr wurden von Mitte 2009 – 2011 aus dem ebenfalls mit der Schaffung sozialen Kapitals für Soziale Zwecke befassten Bundesprogramms STÄRKEN vor Ort gefördert und kehrten 2012 zurück in die LOS-Förderkulisse.

1. Projekte und Mittelverteilung

Tabelle aller seit 4/2008 durchgeführten und bis zum 31.12.12. beschiedenen Projekte

	Gebiet	Anzahl /Projekte	Mitteleinsatz	Mitteleinsatz pro Projekt
FS 1	Bremerhaven	60	482.596 €	8.043 €
	Grohn	36	193.679 €	5.380 €
	Gröpelingen	23	164.541 €	7.154 €
	Hemelingen	34	202.886 €	5.967 €
	Huchting	19	126.393 €	6.652 €
	Huckelriede	13	104.903 €	8.070 €
	Kattenturm	24	196.480 €	8.187 €
	Lüssum	19	148.731 €	7.828 €
	Neue Vahr	14	104.701 €	7.479 €
	Oslebshausen	14	94.136 €	6.724 €
	Schweizer Viertel	12	70.660 €	5.888 €
	Tenever	43	187.780 €	4.367 €
	FS 2		51	298.148 €
FS 3		34	300.816 €	8.848 €
Summe		396	2.676.450 €	6.759 €

In der Tabelle ist der Mitteleinsatz aufgeführt, nicht das zur Verfügung stehende Budget. Bremerhaven hatte beispielsweise ein höheres Budget zur Verfügung, aber in den Jahren 2010 und 2011 einen deutlich geringeren Mittelabfluss. Dies hat sich inzwischen wieder auf einem höheren Niveau eingependelt. Die Gebiete Huchting, Lüssum und Neue Vahr sind zwischenzeitlich im Bundesprogramm gefördert worden, deshalb auch hier niedrigere Werte. Huckelriede, Oslebshausen und das Schweizer Viertel sind erst 2009 in die Fördergebiete aufgenommen worden, und das zunächst auch mit einem geringeren Mittelanschlag. Insgesamt stehen für das Programm 3,28 Mio. über die gesamte Förderperiode zur Verfügung.

Teilnehmende

LOS Dez 2012	alle	Frauen	Migrationsanteil	Langzeitarbeitslose
Teilnehmer/innen				
alle (erreichten TN zum 31.12.12)	8536	4156	4556	2973
		49%	53%	35%
Teilnehmer/innen				
aller beendeten Projekte zum 31.12.12				
Bremerhaven	1285	636	465	524
		49%	36%	41%
Lüssum	277	142	185	
		51%	67%	
Gröpelingen	546	367	402	
		67%	74%	
Grohn	823	445	595	
		54%	72%	
Hemelingen	1068	642	767	
		60%	72%	
Huchting	178	130	121	
		73%	68%	
Huckelriede	125	72	80	
		58%	64%	
Kattenturm	237	164	132	
		69%	56%	
Oslebshausen	170	44	127	
		26%	75%	
Schweizer Viertel	132	86	86	
		65%	65%	
Tenever	525	373	415	
		71%	79%	
Vahr	93	63	63	
		68%	68%	
FS 2	859	481	678	167
		56%	79%	19%
FS 3	1807	358	357	
		20%	20%	

2. Projekttypen

Auch in der aktuellen Förderperiode ordnen sich fast zwei Drittel dem Projekttypus Integration für benachteiligte Zielgruppen zu, 15 Prozent beschäftigen sich mit der Berufsorientierung für Jugendliche und die restlichen Projekte widmen sich der beruflichen Qualifikation im lokalen Umfeld. Wobei hier ergänzend gesagt werden muss, dass die Integration der betreffenden Zielgruppen umfassend zu verstehen ist, dies umfasst den Alphabetisierungs-, Kochkurs ebenso wie das Bewerbungstraining.

Förderschienen

Förderschiene 1

Wenn man einen Blick auf die Zahlen der einzelnen Quartiere wirft, ist festzuhalten, dass der Frauenanteil durchschnittlich bei mindestens zwei Dritteln liegt. In Huchting und Tenever sogar bei 73 bzw. 71 Prozent. Hier spielt mit Sicherheit auch die Existenz eines Mütterzentrums in dem Ortsteil eine nicht unwesentliche Rolle.

Ähnlich hoch sind die Zahlen hinsichtlich der Teilnahme von Menschen mit Migrationshintergrund. Hier werden sogar zum Großteil Anteile von über zwei Dritteln erreicht. In Grohn 72 Prozent, in Tenever sogar 79 Prozent.

Dies ist vor dem Hintergrund der Ziele des Programms als ausgesprochen positiv zu bewerten. Es sollten Personen mit u.a. multiplen Problemlagen, Frauen mit besonderen Belastungen und Migranten und Migrantinnen davon profitieren. In Quartieren, die über eine hohe Armutsquote verfügen sind niedrigschwellige Angebote von wesentlicher Bedeutung. Dieses Ergebnis zeigt, dass das Programm der Zielsetzung entsprechend gewirkt hat und auch die Erwartungen erfüllt, z.T. sogar übererfüllt hat.

Teilnehmer/Innen*	alle	Frauen	Migration
Schüler und Jugend	2412	1150	1610
Schulabbruch	28%	48%	67%
davon sind:			
Jugend ohne Schulabschluss	635	256	352
	26%	40%	55%
SchülerInnen	1533	784	1029
	64%	51%	67%
Schulabbruch	244	110	229
	10%	45%	94%
*auf alle beendeten Projekte bezogen			

Ein weiteres Ergebnis ist die relativ hohe Teilnehmerzahl bei den Projekten, die Jugendliche bzw. Schüler/innen zu ihrer Hauptzielgruppe zählen. Hier macht der Anteil 28 Prozent aus. Davon wiederum sind über die Hälfte Schüler/innen. Neben der hohen Anzahl Frauen und Migrant/innen, hat also auch die Bedeutung des Programms für Jugendliche deutlich zugelegt. Außerdem spiegelt sich der extrem hohe Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bei den Schulabbrecher/innen.

Beachtlich ist die niedrige Abbruchquote, die sich seit Anfang des Programms bei 4 Prozent hält. Zum allergrößten Teil werden die Planzahlen der Projekte auch erreicht. Die vorgegebenen Zielzah-

len werden realistisch eingeschätzt und es herrscht eine hohe Verbindlichkeit auch bei den Teilnehmer/innen.

Dies ist umso bemerkenswerter, da es sich bei LOS um ein Programm handelt, das ausgesprochen unterschiedliche Projektinhalte ermöglicht und somit auch erfolgreich umgesetzt. In der Projektvorbereitung hat sich eine enge Begleitung und Beratung zwischen den Trägern und der bba und dem Quartiersmanagement bewährt.

Auffällig ist bei der vorliegenden Zahlenauswertung, dass die TN Zahlen zwischen den Quartieren zum Teil sehr differieren. Dies erklärt sich daraus, dass Huchting, Lüssum und die Neue Vahr über drei Jahre über dem Bundesprogramm Stärken vor Ort gefördert worden und somit nicht im Landesprogramm ausgewertet werden konnten.

Außerdem sind zum Teil extrem hohe TN Zahlen wie z.B. in Hemelingen durch die dort stattfindenden Berufsmessen für Jugendliche zu erklären.

Bremerhaven

Seit dem Sommer 2010 hat sich die Gebietskulisse in Bremerhaven deutlich erweitert, Leherheide und Grünhöfe sind hin zu gekommen. Das hatte zur Folge, dass das Budget für Bremerhaven wieder vollständig ausgeschöpft wurde. Neben dem Programm WIN, das in Bremerhaven 2010 eingeführt wurde und schwerpunktmäßig eher kleine investive Stadtteilprojekte realisiert, wirkt LOS hier als fester Bestandteil für Vereine und Einzelpersonen um die Realisierung von Projekten hinsichtlich der beschäftigungspolitischen Orientierung umzusetzen. In Bremerhaven sind kleine Vereine und vor allem Einzelpersonen Träger von Projekten, letztere machen einen Anteil von fast 50 Prozent aller Träger aus. Hier wird besonders deutlich, dass die Zielgruppe profitiert, die sonst kaum eine Chance hat, Fördermittel zu beantragen. Damit ist einer der wesentlichen Kernziele des Programms erreicht worden.

Der Anteil Frauen liegt hier bei 46 Prozent, bei Menschen mit Migrationshintergrund bei ca. 40 Prozent. Wichtig ist allerdings, dass die Zahl der Projekte mit Migrantinnen und Migranten insbesondere in den letzten beiden Jahren deutlich zugenommen hat, so dass inzwischen mit Blick auf die zweite Phase der Umsetzung von einem höheren Anteil ausgegangen werden kann.

Förderschiene 2

Die Förderschiene 2 erfasst Quartiere außerhalb der WIN Gebiete, deren besonderer Unterstützungsbedarf über das Monitoring Soziale Stadt Bremen ermittelt wurde. Innerhalb LOS II werden hier schwerpunktmäßig Projekte im Bremer Osten und Norden gefördert, wie z.B. in Blockdiek und Burg-Grambke. Ähnlich wie in der Förderschiene 1 liegt der Frauenanteil hier über 50% und der Anteil der Teilnehmer/innen mit Migrationshintergrund ist mit 79% ausgesprochen hoch. Die Zielgruppen sind hier identisch wie in der Förderschiene 1. Das heißt, wenn hier Projekte durchgeführt werden, dann erreichen sie die Zielgruppe. Im Vergleich werden hier allerdings deutlich weniger Projekte umgesetzt. In diesen Gebieten gibt es kein Quartiersmanagement und von den Sozialzentren wird das Programm nur unzureichend erfasst. Es fehlen die Strukturen, die für eine Stadtteilarbeit vor Ort notwendig ist. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass der Bedarf zwar vorhanden, aber die organisierende Vernetzung an den Orten nicht gewährleistet ist.

Förderschiene 3

In dieser dritten Ebene siedeln sich Projekte an, wobei Suchtkranke, psychisch Kranke und z.B. Straftatenszene die Zielgruppe bilden. In diesem Segment finden wir 20% Frauen und 20% Menschen mit Migrationshintergrund. Hier ist der Frauenanteil signifikant kleiner als bei den anderen Förderschienen. Zum großen Teil werden von den Trägern wie z.B. der Verein Bremer Straffälligenbetreuung e.V oder Hoppenbank e.V. in dem Bereich Männer betreut. Deshalb ist auch der Anteil deutlich höher als in den anderen Förderschienen.

3. Umstellung auf Förderung als Pauschale

Seit April 2011 wird das Programm LOS II mit Pauschalen gefördert. Die Abrechnung erfolgt über eine Festbetragsförderung, nicht mehr über eine Fehlbetragsförderung. Die erfolgreiche Projektdurchführung wird anhand vereinbarter Zielvorgaben überprüft.

Für die Quartiersmanagements und die Träger fanden Workshops und Beratungen statt, um die Umstellung entsprechend zu begleiten. Grundsätzlich bedeutet diese Veränderung eine Vereinfachung bei der Abrechnung der Fördermittel. Andererseits gewinnt nun die inhaltliche Ausrichtung und dessen formuliertes Ziel eine hohe Bedeutung. Die Beratungsleistung der zwischengeschalteten Stelle konzentrierte sich jetzt auf die Formulierung der Zwischen- und Endziele. In den Mittelpunkt rückte neben der Durchführbarkeit Ziel und Zweck des Projekts. Dies hat den positiven Effekt, dass von Beginn an die Projektplanung auf ein Ergebnis hin ausgerichtet sein muss.

Unsicherheit bestand oder besteht gegenüber dem Risiko, dass sich ergibt, wenn sich während der Projektumsetzung herausstellt, dass das erklärte Ziel nicht erreicht werden kann. Hier muss der Träger umgehend reagieren und bei der Bescheid erteilenden Stelle eine Rückmeldung geben, um die Zielvorgaben anzupassen.

Diese Verlagerung auf die Inhalte von Projekten wird in den Quartieren durchweg begrüßt. Nach einer anfänglich enorm erhöhten Beratungsleistung, was zu erwarten war, hat es sich inzwischen bei den meisten Projektträgern eingespielt. Insgesamt ist die Antragsprüfung deutlich in den Fokus gerückt wohingegen der Verwendungsnachweis vereinfacht wurde.

6. Einschätzungen der Quartiersmanagements

Auf Grundlage geführter Auswertungsdebatten in den lokalen Foren, der Befragung einzelner lokaler Akteure und eigener Eindrücke gaben zehn der in den stadtbremischen Fördergebieten eingesetzten Quartiersmanagements Ende 2012 Einschätzungen zum Verlauf des Programms LOS-Bremen II wie folgt ab:

Realisierung von LOS-Programmzielen	gar nicht	nur wenig	teils/teils	weitgehend	durchgängig
Förderung von Kleinstprojekten	2	3	1	1	3
Unterstützung lokaler Initiativen	3	1	1	3	2
Steigerung des sozialen Zusammenhalts	1	-	1	5	3
Entwicklung/Stärkung sozialer Netzwerke	1	1	3	3	2
Unterstützung beschäftigungsorientierter Netzwerke	3	2	4	1	-
Heranführung/Beteiligung kleiner Organisationen	2	2	3	3	-
Förderung lokaler Beschäftigung	2	4	3	1	
Förderung beruflicher Eingliederung	1	-	4	1	4
Verbesserung individueller Handlungsmöglichkeiten	-	-	1	2	7
Ermöglichung von Teilhabe	-	-	-	4	6
Förderung der Chancengleichheit von ♀ + ♂	-	-	1	6	3

Während sich die Realisierung einzelner Programmziele (Förderung von Kleinstprojekten, Unterstützung lokaler Initiativen), in den Fördergebieten sehr unterschiedlich darstellt, lassen sich zu anderen Programmzielen eindeutiger Tendenzen feststellen. LOS Bremen II ist offenbar geeignet, individuelle Handlungsmöglichkeiten zu verbessern, berufliche Eingliederung vorzubereiten, Teilhabe zu ermöglichen, Chancengleichheit zu fördern und den sozialen Zusammenhalt zu steigern. Weniger

erfolgreich ist das Programm bei der Unterstützung beschäftigungsorientierter Netzwerke, bei der Förderung lokaler Beschäftigung und bei der Heranführung/Beteiligung kleiner Organisationen. Letzteres war allerdings schon in der ersten LOS-Förderperiode bis 2008 erklärtes und erfolgreich verfolgtes Anliegen, das wegen der Begrenztheit der Trägerlandschaft in den Fördergebieten nicht beliebig wiederholbar ist.

Rahmenbedingungen	gering	mäßig	erheblich	sehr hoch
Aufwand bei der Programmimplementierung	3	5	1	1
Aufwand bei der Projektakquise	3	1	6	-
Beratungsbedarf bei Projektträgern	-	2	7	1
Verwaltungsaufwand f. d. Projektträger	-	3	3	4
Unterstützung durch LOK + bba	-	5	3	2
Bedeutung für den lokalen Zusammenhalt/die Quartiersentwicklung	-	1	6	3

Weil die mit dem Programm verbundenen Möglichkeiten, Regularien und Anforderungen überwiegend schon während der ersten Förderperiode kommuniziert worden waren, bedurfte es keines besonderen Aufwands bei dessen Implementierung. Deutlich mehr Einsatz ist in den meisten Fördergebieten bei der Projekt- bzw. Trägerakquise erforderlich. Noch erheblicher ist der Beratungsbedarf der Projektträger, und überwiegend kritisch wird der für die Träger mit der Durchführung von LOS-Projekten verbundene Verwaltungsaufwand gesehen. Immerhin die Hälfte der Quartiersmanagements bezeichnet die Unterstützung durch die Lokale Koordinierungsstelle und die bremer und bremerhavener arbeit nur als mäßig.

Bei der Erörterung inhaltlicher Schwerpunkte eines möglichen Nachfolgeprogramms wurde von den Quartiersmanagements angeregt, zusätzlich die Zielgruppe der Alleinerziehenden und die der Schulabbrecher/innen (auch unter 14 Jahren) zu berücksichtigen. Vorgeschlagen wurde zudem, Möglichkeiten zu schaffen, LOS-Projekte mit Maßnahmen der Beschäftigungsförderung zu verbinden.

Schlussbemerkung

Über die in Bremen und Bremerhaven vorhandenen Beteiligungsstrukturen konnte LOS gut ange-dockt werden und hat sich als elementarer Baustein innerhalb der sozialen Stadtentwicklung bewährt und etabliert. Die Projekte werden den im Programm ausgewiesenen Förderschwerpunkten gerecht und erreichen die darin benannten Zielgruppen in überdurchschnittlich hohem Maße. LOS ist ein Programm mit Schwerpunkt auf die Integration von Menschen in die alltäglichen lebens- und Arbeitsstrukturen in den Stadtteilen. Es werden Hemmschwellen überwunden, Kontakte geknüpft und Netzwerke gebildet, die in erste Linie den Beschäftigungseffekt betonen und in ihrer Ausrichtung berufliche Orientierung und Qualifizierung sowie soziale Integration als roten Faden einbeziehen. LOS ist somit eine Plattform und bietet vielen Menschen einen Einstieg für ihre berufliche Orientierung. Sie werden motiviert, aktiviert und dabei begleitet, sich Räume und Möglichkeiten zu erschließen und Perspektiven zu entwickeln. Dieser Ansatz der Hilfestellung und Unterstützung hat sich bewährt und sollte weiterhin praktiziert werden.